

## 2. Filmpredigt: „Comedian Harmonists“

7.11.2010

### „Wie ein Dieb in der Nacht“

.....  
Die Gnade unseres Bruders J. Chr. und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Hlg. Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,  
übermorgen ist der 9. November: für uns Deutsche kein Tag wie jeder andere.  
1918 geht der 1. Weltkrieg zu Ende.  
Der dt. Kaiser ist zum Rücktritt gezwungen und in Berlin wird die Republik ausgerufen.  
Eine Ära geht zu Ende - eine neue Zeit bricht an.  
Viele Hoffnungen richten sich auf die junge Demokratie, auf den gesellschaftlichen Neuanfang!  
Doch es dauert nur 20 Jahre und diese Hoffnungen sind für Klarsehende zerplatzt wie eine Seifenblase: die Reichspogromnacht am 9. Nov. 1938 war ein wichtiger, grausamer Schritt auf dem Weg in den nächsten Krieg - den furchtbarsten aller Zeiten.

Für die jüdische dt. Minderheit zerschlugen sich an diesem Tag jegliche Hoffnungen in diesem Deutschland noch sicher leben zu können.

Der Antisemitismus vereinigte als Ideologie das nationale Deutschland und zeigte sein menschenverachtendes Gesicht: Synagogen brannten, Schaufenster klirrten, Wohnungen und Geschäfte wurden geplündert und jüdische Mitbürger verschleppt.

51 Jahre später, 1989, wieder ist es der 9. Nov. Und wieder geht eine radikale Veränderung durch unser Land - diesmal zum Besseren: die Mauer fällt, die Teilung Deutschlands ist Geschichte.

Noch müssen Ost und West zusammenwachsen, noch befinden wir uns im Prozess des Zusammenfindens unterschiedlicher Kulturen und Bewusstheiten.

Der Film am Mittwoch-Abend „Comedian Harmonists“ erscheint mir als besonders geeignet, ein Stück gemeinsame Vergangenheit in Ost und West einen Moment lang gegenwärtig werden zu lassen.

Wer heute noch vom 9. Nov. erzählen kann, war damals Kind und die Zeit der Zeitzeugen wird knapper, dafür wird der Kreislauf allen Werdens und Vergehens sorgen.

Und umso dringlicher stellt sich für unser Land die Frage:

**Wie können wir ein angemessenes Gedenken an die zeit der Diktatur gestalten?**

Wie können wir das Gedenken an Verfolgung, Ermordung Andersdenkender, an den Holocaust und dem ihm zugrunde liegenden Antisemitismus wach halten?

Wie ist es möglich, heute so von diesen Ereignissen zu sprechen, dass immer wieder neu verinnerlicht wird: nie wieder Faschismus - nie wieder Krieg!

Dazu leistet der Film einen Beitrag: im Vordergrund steht die außerordentliche Erfolgsgeschichte eines Männergesangs-Quintetts, eben die Comedian Harmonists.

Junge Leute träumen von Liebe, Glück und Erfolg - nehmen ihr Leben selbst in die Hand, setzen ihre Fähigkeiten ein, glauben an sich und ihr Können und wollen ihren Weg machen....und das in Zeiten wirtschaftlicher Depression und politischem Rechtsruck.

Gegen anfängliche Widerstände erlangen die Comedian Harmonists nicht nur in Deutschland, sondern weltweit Anerkennung.

Doch der Antisemitismus, der Hass und die Gewalt brechen in ihr Leben ein, **wie ein Dieb in der Nacht**. 3 Mitglieder können den von den Nazis geforderten Ariernachweis nicht erbringen -sie sind Juden,

unterschiedlich religiös - aber sie stehen zu ihrer kulturellen Prägung.

Der Fokus des Films liegt ganz auf dem alltäglichen Leben, ihren Beziehungen, ihren Sorgen, ihrer Umwelt.

Das ist die Stärke des Films, dass er beim Zuschauer den Eindruck weckt: auch ich hätte damals so leben können, auch ich hätte mich vielleicht in die Falsche/den Falschen verliebt.

Gezeigt wird die Normalität in dieser wirtschaftlich und bald auch politisch dürftigen Zeit.

Nicht das Monströse.... nicht das furchteinflößend Brutale...., sondern das schleichende Gift, das Alltag.....Beziehungen.....Liebe.....Werte gewaltsam verändert, bevor man's kaum gemerkt hat.

Der Schrecken bleibt als Klob im Hals: "irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück"..... für kurze Zeit finden es die Comedian Harmonists und man gönnt es ihnen so!!!....und doch ist die Bedrohung allgegenwärtig.

Wie sehr wir alle Kinder unserer Zeit sind und geprägt werden durch gesellschaftliche Umstände..... Zeitgeist.....politische Ideologien zeigt der Film beklemmend und ich denke, alle die ihn Mittwoch Abend geschaut haben, heben diese Beklemmung tief in sich gespürt und auch mit nach Hause genommen.

Liebe Gemeinde,  
vieles in diesem Film passt wie eine Erläuterung zu dem biblischen Text, den wir vorhin gehört haben. Da

war die Rede davon, dass der Tag der Entscheidung „wie ein Dieb“ kommen werde, wenn man nicht wachsam sei.

Wer in der Finsternis ist, heißt es im 1. Thess., der wird in der Nacht wie von einem Dieb überrascht. Für einige der Comedian Harmonist hatte es sich klar genug abgezeichnet, welche Finsternis über Deutschland herein gebrochen war, vor allem für die jüdischen Sänger, die sich unwohl, angegriffen, verfolgt fühlten und damit der Realität und Wahrheit näher waren als die anderen.

Die geben sich der Illusion hin: „es wird schon alles nicht so schlimm werden“ oder“ die Suppe wird nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wurde“.

Diese Haltung, auf Bestehendes und seine Bewahrung zu vertrauen, ist menschlich, allzu menschlich, sie kann auch ein Ausdruck von Nüchternheit sein, zu der

der biblische Text auffordert, im Falle des Faschismus war diese Haltung aber fatal.

Auch das beschreibt der 1. Thess.: „Wenn sie sagen werden: es ist Friede, es ist alles ruhig und sicher, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie sie Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen“.

Wir wissen nur wenige Juden konnten rechtzeitig aus Deutschland fliehen, von denen, die blieben, haben nur wenige überlebt.

Es ist damals nicht leicht gewesen, zwischen Licht und Finsternis früh genug zu entscheiden. Und eine selbstverständliche Mitmenschlichkeit, die wahrnimmt, was da anderen geschieht und für sie Partei ergreift, war in Deutschland selten geworden. Auch in den christlichen Kirchen.

Dabei war Jesus Jude und es gibt eine enge Verbindung zwischen diesen beiden Weltreligionen: wir haben dieselben Wurzeln, sind Kinder der einen Familie von Urvätern und -müttern: Adam und Eva, Abraham und Sara und anderen mehr.

Deshalb möchte ich mit einer kleinen jüdischen Legende schließen:

Ein Rabbi fragte seine Schüler: „wann ist der Übergang von Tag und Nacht, von Finsternis zum Licht?“ Der 1. Schüler meinte: „wenn ich ein Haus von einem Baum unterscheiden kann?“ „Nein“ sagte der Rabbi. „Dann wenn ich einen Hund von einem Pferd unterscheiden kann?“ versuchte ein 2. Schüler eine Antwort. „Nein“ sagte der Rabbi wieder. So versuchten alle Schüler nacheinander eine Antwort zu finden. Schließlich sagte der Rabbi: „Wenn du das

Gesicht eines Menschen siehst und du erkennst darin deinen Bruder oder deine Schwester, dann ist die Nacht zu Ende und der Tag angebrochen.“

Lasst uns beten, liebe Gemeinde, dass wir immer wieder aus der Nacht der Selbstbezogenheit aufwachen, und mit dem Tag der Nächstenliebe beginnen und in jedem anderen Menschen unsere Schwester/ unseren Bruder entdecken. Amen